„Ein Albtraum für die Steuerzahler“

SKANDAL-BAU Wangerlands „Thalasso Meeres Spa“ nun auch im Schwarzbuch des Steuerzahlerbundes

VON OLIVER BRAUN



Das 2024 eröffnete Wellness-Tempel Thalasso Meeres Spa in Horumersiel wurde zum Fiasko für die Gemeinde Wangerland und ihre Tourismus-Tochter WTG. Der Bau ist nun auch im Schwarzbuch des Steuerzahlerbundes gelistet. BILD: OLIVER BRAUN

HORUMERSIEL – Wenn man es als Kommune mit seinem komplett fehlkalkulierten und am Markt vorbeigeplanten Projekt „Thalasso Meeres Spa“ erst mal in die Bundesausgabe der Bild geschafft hat und in den Kontakten von Mario Barths „Investigativ“-TV-Show geführt wird, dann ist die Aufnahme ins Schwarzbuch des Steuerzahlerbundes Deutschland (BdSt) fast nur noch Formsache. Und so kam es jetzt auch: In der jüngst vorgestellten aktualisierten Ausgabe über die größten Steuergeldverschwendungen der Republik ist nun auch der Mitte 2024 eröffnete Gesundheits- und Wellnesstempel in Horumersiel aufgeführt.

Lieber Fördergeld statt Know-how

Alljährlich sieht sich Bund der Steuerzahler Deutschland nach Hinweisen von Bürgerinnen und Bürgern viele Projekte genauer an, bei denen es sich um skandalöse Fälle von extremer Steuerverschwendung handelt. Sie werden im sogenannten Schwarzbuch aufgelistet. Dazu gehört nun auch der Gesundheits- und Wellness-Tempel „Thalasso Meeres Spa“. Im Schwarzbuch 2026 ist dem in den hiesigen Zeitungen schon ausführlich geschilderte Drama vom Schiffbruch an der Waterkant ein eigenes Kapitel gewidmet. Als Negativ-Beispiel über den Umgang mit öffentlichen Geldern hat Autor Nico Steinert für den BdSt unter dem Titel „Matsch, Meersalz und Millionen – Nordseegemeinde geht mit Thalasso-Tempel baden“ das Thalasso-Fiasko dokumentiert und zwei wesentliche Ursachen erkannt, die ins Verderben führten: „Erst die üppigen Fördersprechen verleiteten die Gemeinde dazu, auf einen privaten Investor und sein Know-how zu verzichten. Damit nahm das Unheil seinen Lauf. Mit dem Bau in Eigenregie war die Tourismusgesellschaft WTG maßlos überfordert, weshalb sich der Traum vom Thalasso-Tempel schnell zum Albtraum für die Steuerzahler wandelte.“

Schwerwiegende Fehler

Nico Steinert spult zurück an den Anfang: „Als 2017 die Idee reifte, das leer stehende Kurmittelhaus in ein modernes Kur- und Gesundheitszentrum umzuwandeln, verband die Gemeinde Wangerland damit große Hoffnungen. Als wesentliche Geschäftsfelder wurden Fitness- und Wellnessangebote, Physiotherapie und Badekuren ausgemacht – mit Behandlungsschwerpunkt im medizinischen Thalasso-Bereich“, so Steinert. Die Investitionskosten wurden anfangs auf 4,6 Mio. Euro geschätzt und die Eröffnung des Zentrums für 2020 in Aussicht gestellt. Wie längst bekannt, kletterten die Investitionskosten um rund das Fünffache auf über 23 Millionen Euro; nicht ganz fertiggestellt eröffnete das Luxus-Spa auch erst im Juni 2024. Und musste wegen technischer Probleme für mehrere Wochen gleich wieder schließen.

Steinert erinnert an zwischenzeitliche Überlegungen in der Gemeinde, das Projekt gemeinsam mit einem privaten Investor zu stemmen. Doch die Idee sei verworfen worden, weil in dieser Konstellation keine Fördergelder fließen könnten. Auf die drei Millionen Euro, die das Land Niedersachsen in Aussicht gestellt hatte, sowie auf eine 500.000-Euro-Förderung des Landkreises Friesland wollte man keinesfalls verzichten. Im Juli 2018 gab der Gemeinderat daher grünes Licht für den Bau in Alleinverantwortung der WTG. Eine schwerwiegende Fehlentscheidung, wie sich zeigen sollte…

Kosten klettern und klettern

„Nachdem die Projektverantwortlichen in der Folgezeit den Austausch mit Branchenexperten gesucht hatten, kam man überein, nicht auf einen gemischten Betrieb, sondern voll auf das Thema „Thalasso“ zu setzen. Diese einzigartige Spezialisierung als „Thalasso Meeres Spa“ – also medizinische Anwendungen mit Elementen des Meeres wie Schlick, Algen, Salz und Meerwasser – sollte der Nordseegemeinde zu einem touristischen Alleinstellungsmerkmal mit überregionaler Strahlkraft verhelfen. Damit verbunden waren auch gestalterische Sonderwünsche wie eine ansprechende Glasfassade, ein Gründach sowie eine Wasserwand, an der Meerwasser herunterlaufen sollte. Der ursprüngliche Eröffnungstermin war so aber nicht mehr zu halten. Auch die geschätzten Kosten hatten sich inzwischen auf 8,8 Mio. Euro erhöht – doch dabei sollte es nicht bleiben.

Während der Bauphase sorgten Lieferengpässe, Schäden am Baukörper und weitere Schwierigkeiten immer wieder für Verzögerungen. Gleichzeitig stiegen die Kosten immer weiter: Im Mai 2023 ging die WTG bereits von Gesamtkosten in Höhe von 17 Mio. Euro aus. Und noch ehe das „Thalasso Meeres Spa“ im Juni 2024 Eröffnung feiern konnte, hatten sich die Kosten sogar auf ca. 23 Mio. Euro erhöht – ein Vielfaches dessen, was den Ratsgremien einst präsentiert wurde. Lediglich ein Teil der Mehrkosten konnte durch eine Aufstockung der Landesförderung – von drei auf neun Mio. Euro – aufgefangen werden; den Rest sollte die WTG stemmen.

Weg in die Insolvenz

Eine Bürde, die die WTG nicht imstande war zu tragen, heißt es bei Bund der Steuerzahler. „Im Juni 2025 musste sie den Weg ins Insolvenzverfahren antreten und war gezwungen, zwei Schwimmbäder zu schließen und ihr Tafelsilber (u. a. Campingplätze, Strandkörbe) zum Verkauf anzubieten. Das Luxus-Spa stehe zwar nicht zum Verkauf, da sonst die Fördergelder zurückgezahlt werden müssten; allerdings sucht die WTG nach einem Betreiber ab 2027. Man wäre sogar bereit, ihm ein „Geschäftsbesorgungshonorar“ zu zahlen, heißt es. In der Hoffnung, dass dieses geringer ausfällt als die Defizite von ca. 1,3 Mio. Euro im Jahr, welche die WTG im Eigenbetrieb erwirtschaftet.

Sina Beckmann tritt 2027 nicht wieder an

POLITIK Keine zweite Runde im Niedersächsischen Langtag für die Grünen-Politikerin geplant – Fokus auf Heimatstadt Jever

FRIESLAND/SGJ – Nach einer Wahlperiode ist Schluss: Die Grünen-Politikerin Sina Beckmann aus Jever wird bei der Landtagswahl 2027 nicht erneut antreten. Die 45-Jährige hat sich entschieden, auf eine weitere Kandidatur für den Niedersächsischen Landtag zu verzichten. Ganz aus der Politik verabschieden will sie sich allerdings nicht, wie sie nun in einer Pressemitteilung erklärt.

Ideen konkret umsetzen

Beckmann begründet ihren Entschluss vor allem damit, dass sie ihre berufliche Zukunft wieder stärker außerhalb des Parlaments sieht. „Ich möchte nicht einfach ein politisches Mandat verlängern, nur weil ich es bereits habe. Fünf weitere Jahre Landtag sind fünf Jahre Lebenszeit“, erklärt sie. Sie habe festgestellt, dass ihre Stärken besonders dort lägen, wo Ideen konkret umgesetzt würden.

Die Unternehmerin war 2022 erstmals in den Niedersächsischen Landtag eingezogen. Zuvor hatte sie unter anderem ein eigenes Laborunternehmen aufgebaut und im Bereich der erneuerbaren Energien gearbeitet. Diese Erfahrungen hätten auch ihre parlamentarische Arbeit geprägt. Zugleich habe sie festgestellt, dass politische Entscheidungsprozesse häufig anders verliefen, als sie es aus ihrem früheren Berufsleben gewohnt gewesen sei.

Erst 2018 war sie den Grünen beigetreten und hatte noch im selben Jahr den Vorsitz des Kreisverbandes Friesland übernommen. 2021 wurde sie in den Rat der Stadt Jever und den Kreistag Friesland gewählt, ein Jahr später folgte der Einzug in den Landtag. Dort beschäftigte sich Beckmann zunächst mit Finanzpolitik sowie mit Häfen und Schifffahrt. Sie ist stellvertretende Vorsitzende im Tourismusausschuss und gehört seit 2025 auch dem Petitionsausschuss an. Zu ihren weiteren Schwerpunkten zählen Start-ups, Innovationen und Künstliche Intelligenz.

Verbleibende Zeit nutzen

Ihrer Heimatstadt Jever will Beckmann politisch verbunden bleiben. Gerade die unmittelbare Arbeit vor Ort schätze sie. „Ich mag Kommunalpolitik, weil sie unmittelbar ist. Man kennt die Menschen, über deren Anliegen man entscheidet“, sagt Beckmann. Auch ihre verbleibende Zeit im Landtag will sie nach eigenen Angaben weiterhin aktiv nutzen. Insbesondere bei den Themen Start-ups, Innovationen und Künstliche Intelligenz wolle sie noch Akzente setzen.

Wie es für sie nach dem Ende ihres Landtagsmandats beruflich weitergeht, steht bislang nicht fest. Beckmann kann sich sowohl eine Rückkehr ins Unternehmertum als auch neue Projekte an der Schnittstelle von Wirtschaft und Gesellschaft vorstellen. Auch ein späteres politisches Amt schließt sie nicht grundsätzlich aus.



Sina Beckmann (Grüne) kandidiert nicht erneut für den Niedersächsischen Landtag. BILD: MANUEL VON HEUGEL